

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

10.2.1882 (No. 35)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 10. Februar.

№ 35.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Ämtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unterm 6. l. Mts. gnädigst geruht, den Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Arnsperger in Pforzheim zum Medizinalreferenten bei dem Ministerium des Innern und zum Bezirksarzte in Karlsruhe zu ernennen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 9. Febr. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog haben heute Vormittag die üblichen Vorträge entgegengenommen. Abends 5 Uhr fand im Großherzoglichen Schlosse Hofstafel statt, zu welcher eine größere Anzahl höherer Offiziere Einladung erhalten hatten.

Berlin, 8. Febr. In einem „Eisenbahnen und Staat“ überschriebenen Artikel sagt die „Provinzial-Korrespondenz“: Die Worte des Reichskanzlers: „die Eisenbahnen sind viel mehr für den Dienst des Verkehrs als für den Dienst der Finanzen bestimmt“ bilden die Seele des Umwandlungsprozesses, den der preussische Staat begonnen hat.

Ueber die gestrige Berathung der Kirchenvorlage sagt die „Provinzial-Korrespondenz“: Die streitenden Katholiken im Parlamente haben sich bisher oft schroffer und unerschütterlicher als die Kirche selbst erwiesen. Gleichwohl gibt die Regierung nicht die Hoffnung auf, es werde gelingen, auch in der gegenwärtigen Session auf dem Gebiete der Gesetzgebung der Wiederherstellung des kirchlichen Friedens einen Schritt näher zu kommen.

Berlin, 8. Febr. Der „Kreuzzeitung“ zufolge gab Mommsen bei seiner gestrigen Vernehmung im Großen und Ganzen die richtige Wiedergabe der Äußerungen seiner Tempelhofer Rede durch die Presse zu.

München, 8. Febr. In der heutigen Ausschussitzung der Abgeordnetenkammer wurde bei Stimmengleichheit durch die entscheidende Stimme des Vorsitzenden der Antrag Hafensbräwls, die Aufhebung des siebenten Schuljahres betreffend, angenommen. Minister Luz nahm in einer wohlwollend motivierten, den Eindruck nicht verfehlenden Rede einen prinzipiellen Standpunkt für das siebente Schuljahr ein, stellte jedoch Dispensationen unter Hinweis auf ein Gesetz des Jahres 1864 da in Aussicht, wo ungerechtfertigte Härten bei Aufrechterhaltung des Gesetzes hervortreten würden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Febr. Offiziell wird aus Serajewo vom 7. d. M. gemeldet: Von Susjens und Karaula Humic aus veranlaßte General Obadich in Foga kurze Offensivzüge gegen die Insurgenten. Der Gegner wich beiden Kolonnen aus. Bis Nachmittags kam es zwischen einer Insurgentenschaar und der linken Flankensolonne bei Susjens zu einem Feuergefechte, wobei 3 Mann verwundet wurden. Auch bei Humic wurde erst gegen Abend gekämpft. Das Offensivvorgehen wird fortgesetzt.

+ Briefe aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 6. Febr. (Eröffnung der Stadtbahn.) Berlin in Aufregung! Wo immer man geht und steht ist das alleinige Tagesgespräch: die Eröffnung der Stadtbahn. Und morgen ist der große Tag, an dem das so lang ersehnte und immer und immer wieder verschobene Faktum eintreten soll. Der Berliner ist stolz auf „sein Berlin“ und sollte er ruhig bleiben angesichts eines Ereignisses, das die Stadt mit einem Schlage in gewisser Beziehung über alle Städte des Continents erhebt? Aber Berlin ist auch die Hauptstadt des Deutschen Reiches und darum nehmen alle Gänge draußen im Reich lebhaften Antheil an dem, was in ihr geschieht, in Leid und Freud. Und ist es nicht vor Jahren an hoher Stelle ausgesprochen worden? — Die Stadtbahn hat eine große strategische Bedeutung gegen den äußeren und inneren Feind; sie erleichtert namentlich die schnelle Uebersiedlung großer Truppenmassen nach Westen, sie ermöglicht die Dislozierung der jetzt vorhandenen Truppentheile aus Berlin, welche im disziplinären Interesse für nothwendig erachtet wird, und dabei das schnelle Hineinwerfen der in der Umgegend garnisonirenden, im Regimentsverbande zu kasernirenden Truppen in die Stadt im Falle von Unruhen! Wir sehen, es ist nicht grundlos, wenn wir heute mit wenigen Zeilen das deutsche Gemeininteresse in Anspruch nehmen. Dieser Brief soll sich retrospectiv mit der Vorgeschichte des gewaltigen Werkes, über das seit seiner Grundlegung ein Decennium gerauscht, beschäftigt und im nächsten hoffen wir eine Fahrt auf der neuen Bahn mit all ihren Reuheiten schildern zu können.

Das war um's Jahr des Herrn 1872 — o du selige, frühliche Gründungszeit! — als die wohlwollende „Deutsche Eisen-

Wien, 8. Febr. Das Abgeordnetenhaus beschloß in namentlicher Abstimmung mit 155 gegen 145 Stimmen, in die Spezialdebatte über die Petroleumsteuer-Vorlage einzutreten. In der Spezialdebatte wiederholte Finanzminister Dunajewski die Erklärung, daß der vorliegende Entwurf und Zolltarif nur gleichzeitig Gesetzeskraft erlangen können. Die Spezialdebatte über § 1 der Vorlage wird morgen fortgesetzt.

Ein Schreiben der „Pol. Corr.“ hebt den beruhigenden Eindruck hervor, welcher die bei den jüngsten Delegationsberathungen abgegebenen Erklärungen des Ministers des Aeußern über die internationalen Beziehungen der Monarchie ob ihres eminent friedlichen Charakters allenthalben, namentlich auch angehenden russischen Blättern zufolge in ganz Rußland hervorgebracht. Selbst vorgeschritten nationale russische Organe könnten den friedlichen Charakter der Erklärungen Kalnoy's nicht geradezu läugnen; sie behaupten, Oesterreich werde, wenn die infurrektionelle Bewegung unterdrückt, nicht stille stehen, sondern die angesammelten Streitkräfte zu weiterem Vordringen auf der Balkan-Halbinsel benützen. Zur Widerlegung weist das Schreiben auf die stritte Erklärung hin, welche Kalnoy am 31. Januar vor dem Ausschusse der ungarischen Delegation abgegeben, welche in dem Sage gipfelte, daß der Gedanke einer Ausdehnung oder Erweiterung der Okkupation nicht existirt und daß es nicht erst der gegenwärtigen Ereignisse bedürfte, um jene Zumuthung als Verdächtigung zurückzuweisen. Das Schreiben erinnert, daß Kallan, Haymerle und Andrássy thatsächlich dasselbe versicherten, wonach es hoch an der Zeit sei, das Märchen vom Vormarsch nach Salonichi endlich fallen zu lassen. — Die „Pol. Corr.“ meldet aus Konstantinopel, daß der neue Konflikt der Pforte mit Aleso Pascha dadurch veranlaßt worden sei, daß Aleso den Gesetzesvorschlag betreffend das Eigenthumsrecht an Immobilien, dessen Sanktion der Sultan innerhalb einer zweimonatlichen Frist, also gesetzlich verweigert, mit der Berufung auf den Druck der öffentlichen Meinung Ostrumeliens in Vollzug setzen ließ.

Frankreich.

Paris, 8. Febr. Behaine bleibt Gesandter in Haag; Montebello, jetzt Gesandter in München, geht nach Brüssel.

Belgien.

Brüssel, 8. Febr. Die Repräsentantenkammer beschloß mit 72 gegen 18 Stimmen den Antrag Malou bezüglich der Erweiterung der Grundlagen für das Wahlrecht in Erwägung zu ziehen.

Großbritannien.

London, 8. Febr. Im Oberhaus erklärt Salisbury die Thronrede für unklar. Die Opposition habe jedoch nicht die Absicht, die Adresse zu bekämpfen. Sie sei erfreut über die beabsichtigte Heirath des Herzogs von Albany und darüber, daß keine Einmischung in Egypten ohne die Autorisation der Pforte stattfinden soll. Die freundlichen Beziehungen mit Deutschland und Oesterreich und die Mitwirkung des Sultans wären Bedingungen, worauf die Politik des letzten Cabinets bezüglich Egyptens gegründet war. Die vor zwei Jahren von Gladstone gemachten Äußerungen haben indeß England von den beiden genannten Mächten getrennt, den Einfluß Englands in Konstantinopel geschwächt und die Schwierigkeiten der

Lösung der ägyptischen Frage vermehrt. England könne nicht mit Frankreich gehen, da dies nur so lange der Fall sein könne, als die bezügliche Politik der beiden Länder in gleichen Bahnen laufe, es aber nicht die Freiheit habe, abzulenken, sobald das britische Interesse im Orient keine andere Haltung erheische. Wenn England für andere Mächte die gleichen Interessen, die es in Egypten hat, anerkennt, dann entspreche eine Gefahr für die Neutralisirung des Suezkanals, und zwar in der Zeit, in der Rußland vor der Pforte Herats stehe. Salisbury spricht die Meinung aus, daß die Aussichten für einen Handelsvertrag mit Frankreich nicht sehr gut seien, verurtheilt die Handhabung der irischen Landakte und hofft die Zusage einer Entschädigung der Grundbesitzer, sowie strengere Maßregeln gegen die Gesetzlosigkeit in Irland.

London, 8. Febr. In der weiteren Sitzung des Oberhauses antwortet Granville (siehe tel. Auszug im gestrigen Blatte) auf die Angriffe Salisburys und beklagt die Haltung der konservativen Führer in der irischen Krisis. Die Lage in Irland sei indessen besser als im vorigen Jahre. Die Regierung vertraue auf den friedlichen Einfluß der Landakte. Die Regierung wolle keinen Handelsvertrag mit Frankreich, welcher für England ungünstiger als der bisherige sei. Die gemeinsame Aktion Frankreichs und Englands in Egypten sei das einzige Mittel, die Verwaltung Egyptens zu bessern. Die an Mallet gerichtete Depesche hatte den Zweck, in authentischer Weise die Politik, welche England befolgen wolle, darzulegen. Sie habe eine gute Wirkung gehabt und wäre von der Notabelnkammer, welcher England in keinem Sinne feindlich gegenüberstehe, gut aufgenommen worden. Der Schriftwechsel über die Frage außer den beiden publizirten Noten sei gegenwärtig nicht vorlegbar, aber die Punkte, worin diese beiden Noten sich von der an Mallet im November gerichteten zweiten Note unterscheiden, würden auch von Frankreich gebilligt, welches erklärte, daß seine allgemeine Politik dieselbe sei, wie die, welche in den Noten zum Ausdruck gebracht worden sei. Die englische Regierung habe Unterhandlungen über Egypten mit Gambetta bis zu seinem Rücktritte, ja bis zu der Ernennung der neuen Regierung geführt. Granville weiß nicht, ob die jetzige französische Regierung eine längere Zeit zur Erwägung der Frage wünscht. Er glaube aber, daß sie betreffs der Hauptpunkte mit dem englischen Kabinett übereinstimmt, und zweifle nicht, daß England im aufrichtigen Einverständnis mit Frankreich in dieser Angelegenheit cooperiren könne. Die Besetzung Egyptens durch englische, französische oder türkische Truppen hätte vor zwei oder drei Monaten unzweifelhaft die Gefahr der Monarchie herbeigeführt. Die englische Politik bezwecke die Aufrechterhaltung der Rechte des Souveräns Egyptens, die Aufrechterhaltung der Stellung des Khedive, endlich die Aufrechterhaltung der Freiheiten des Volkes und die Wahrung der internationalen Arrangements mittelst einer weisen Einwirkung auf die stetige Entwicklung des Reiches. Man habe Grund zu glauben, daß die andern Mächte, Frankreich und die Türkei eingeschlossen, mit jenen Ansichten übereinstimmen, und in diesem Falle könne man hoffen, daß, wiewohl die Nothwendigkeit irgend einer Intervention nicht ausgeschlossen ist, England im Stande sein werde, mit den andern Mächten zu cooperiren, um die

bahnbau-Gesellschaft“ neben anderen heroischen Unternehmungen in ihr Programm auch das Projekt der Berliner Stadtbahn im Anschluß an die projektirte Südwestbahn, bestehend im vorläufigen Anlaufe der hauptsächlichsten erforderlichen Grundstücke (Kirkus Rens, Königskolonnen u. f. w.) aufzunehm. Also vorwärts mit frischem Muth! Nun ging's an's Einlaufen — Mittel hatte man ja in schwerer Menge. Aber nur für den Anfang. Schon hatten sich am frühlingsheteren Himmel witterdrohende Wolken und nun hatte das Vergnügen bald ein Ende. Eine kurz darauf nöthig gewordene Aktienemission von fünf Millionen Thaler fand nur zum kleinsten Theile Unterkommen. Da kam im Jahr 1873 der Krach und mit ihm die bekannte jammervolle Veroute. Sollte unsere „Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft“ in dem allgemeinen Trouble nicht ebenfalls untergehen, so mußte sie sich schleunigst nach Hilfe umsehen. Wäre an der Sache nicht sicher das allgemeinste Interesse zu erwarten gewesen, so wäre es ihr in dieser heillosen Zeit nimmermehr gelungen — so aber fand sich bald Unterstützung. Vor allem war es der Staat selber, der hilfreich beistand, und an ihn schlossen sich in Verbindung mit der nur noch auf einem Beine stehenden „Deutschen Eisenbahnbau-Gesellschaft“ die Berlin-Potsdamer, Magdeburger, die Magdeburg-Halberstädter und die Berlin-Hamburger Eisenbahn an. Das Kapital zum Bau, zur Beschaffung der Betriebsmittel und zur Zahlung der Bauzinsen wurde auf 48,000,000 M. festgesetzt, die sich in folgender Weise vertheilten:

- 1) Der Königl. Preuß. Fiskus 21,000,000 M.
- 2) Die Berlin-Potsdamer-Magdeburger Eisenbahn 6,000,000 M.
- 3) Die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn 6,000,000 M.
- 4) Die Berlin-Hamburger Eisenbahn 3,000,000 M.
- 5) Die Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft 12,000,000 M.

Die Konzeption der nunmehr aus diesen fünf Elementen neu begründeten „Berliner Stadt-Eisenbahn-Gesellschaft“ (die damals noch erforderlich war, heute aber nicht mehr nöthig ist) erfolgte am 8. April, die Eintragung in's Handelsregister am 6. Juli 1874.

Mit der Beistellung des Staates war Fluß und Leben in die Sache gekommen und im Verhältnis zur Vorzeit schritten die Arbeiten nun rüstig voran. Nun aber erhub sich große Noth. Das Jahr 1874 hatte zugleich ein neues Expropriationsgesetz gebracht. Vor dem Krach hatten die Leute nur fordern dürfen, sie belawen's gewiß. Man hatte ja, wie gesagt, zu jener Zeit in Berlin Geld wie Heu. Die „Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft“ hatte wahrhaft horrende Summen zahlen müssen. Um nur einen Fall herauszugreifen, so hatte das an der König- und Neuen Friedrichstraße gelegene Meyerbeer'sche Grundstück, 5 Morgen 146,28 Quadratrußen groß, mit den abzureißenden Gebäuden 1,300,000 Thlr. gekostet, also die Quadratruße 1242 Thlr. Das war nun ein einziger Bauplatz, nun denke man sich die riesige Strecke der ganzen Stadtbahn! Nun aber ging's anders. Jetzt kamen mit erusten Gesichtern die Herren Expropriatoren und walteten unentwegt und unerbittlich ihres Amtes. Man kann sich denken, wie nunmehr die Preise abfielen. Darum der große Jammer, denn so Mancher hatte schon schmunzelnden Antlitzes eine dicke Zahl mit sechs nieblischen Nullerchen dahinter in sein Comto notirt, o weh, und wie so ganz anders ist's gekommen!

Aber trotzdem man jetzt billiger kaufte, ging die Sache doch anders, als man geglaubt. Das Grundkapital mußte immer höher hinaufgeschraubt werden, im Sommer 1875 betrug der Gesamtkostenanschlag schon 55,000,000 M. Im Frühjahr 1877 trat die „Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft“ aus dem Verbande aus, aber auch den drei andern theilhaftigen Eisenbahn-Gesellschaften ward allmählig bange. Da kam das für den weiteren

Nothwendigkeit einer gewaltsamen Intervention zu verhindern. Die Adresse wurde ohne Abstimmung angenommen.

London, 8. Febr. Im Unterhaus kritisiert Northcote die Regierungspolitik bezüglich Irlands und Egyptens. Er wünscht zu erfahren, welche Hoffnungen auf den Abschluß des Handelsvertrages mit Frankreich bestehen, und meint, eine Untersuchung über die Resultate des Freihandels seit 1860 würde nützlich und wünschenswerth sein. Gladstone verteidigt die Regierungspolitik bezüglich Egyptens und sagt, in der gemeinschaftlichen Aktion Englands und Frankreichs sei es nöthig, auch die Ansicht anderer Großmächte zu berücksichtigen. Die Mächte erachten sich von der Stimme über die ägyptischen Angelegenheiten nicht ausgeschlossen. Die letzte Note der vier Großmächte an den Sultan überschritt in keiner Weise deren Rechte und führte keine prinzipielle Schwierigkeit in diese sehr verwickelte Frage ein. Gladstone glaubt, die Erfüllung der internationalen, von der Pforte sanktionirten Verpflichtungen Egyptens würden allseitig gewünscht. Die Regierung könne unmöglich Bestrebungen auf Einführung populärer Institutionen ihre Sympathien vorenthalten, Bestrebungen, welche zum ersten Male in mohamedanischem Lande auftauchten. Betreffs des französischen Handelsvertrags sei es unmöglich, dem bezüglich Thronrede-Passus viel hinzuzufügen. Die Rückkehr zum Schutz Zoll würde verhängnisvoll diejenigen Interessen schädigen, die gefördert werden sollten. Ein Nachtheil der Handelsverträge sei es, daß sie lange Unterhandlungen herbeiführen, aber es sei längst für die Regierung die Frage gewesen, ob sie die ganze Sache aufgeben solle oder nicht, allein die Verhandlungen gelangten noch nicht bis zu dem Punkte, wo sich ein solcher Entschluß verteidigen und rechtfertigen lasse. Bezüglich der Politik betreffend Irland galt es im Oktober der Verschwörung gegen das Eigenthum zu begegnen. Der Zustand Irlands sei gebessert. Gladstone hofft, die Landbatterie werde segensreich wirken. Die Rede wurde mit wiederholtem großem Beifall aufgenommen. Smyth (Irländer) beantragt einen Zusatz zu der Adresse, besagend, die einzig wirksame Abhilfe der bedauerlichen Zustände Irlands sei die Revision der politischen Beziehungen Englands zu Irland, welche auf der Unionsakte von 1800 beruheten. O'Connor und Power unterstützten das Amendement. Letzterer sagt, alle verhängnisvollen Maßregeln seien bisher fehlgeschlagen und würden ferner fehlgeschlagen, bis die irische Verwaltung und Gesetzgebung allein in den Händen von Irländern lägen; eine Zerstückelung des Reichs werde nicht beabsichtigt.

London, 8. Febr. Im Unterhause verlas der Sprecher einen Brief Forster's, worin er die Verhaftung Barnell's, Dillon's und Kelly's anzeigt. Gray beantragt die Niederlegung eines Ausschusses, um zu erwägen, ob der Brief die besondere Aufmerksamkeit des Hauses erheische. Gladstone bekämpft den Antrag, der schließlich mit 174 gegen 45 Stimmen verworfen wird. Dilke antwortet auf eine Anfrage Wolff's, Erington habe keine spezielle Mission im Vatikan von der Regierung erhalten. Da er aber in Rom war und Granville's Vertrauen besaß, vermittelte er zwischen Granville und dem Vatikan über gewisse Gegenstände. Erington hatte keine offizielle Stellung und bezog keinen Gehalt. Majoribanks beantragt und Frith unterstützte die Adresse. Die Debatten wurden auf Antrag Northcote's auf morgen vertagt.

London, 8. Febr. Die Morgenblätter veröffentlichten die neue parlamentarische Geschäftsordnung, wonach die bloße Majorität den Debattenschluß beschließen kann, wenn ein bezüglicher Antrag von mehr als 200 Mitgliedern unterstützt oder von weniger als 40 beanstandet wird.

London, 8. Febr. Im Unterhause bestätigt Mr. Forster, daß ein Brief, der einen in trockenem Zustande befindlichen gefährlichen Sprengstoff enthalten habe, an ihn gesandt worden sei.

London, 8. Febr. Die konservative „St. James Gazette“ will wissen, daß Granville einen energischen Verbalprotest an den russischen Botschafter in London richtete wegen des

neuesten Vorgehens der russischen Regierung in Centralasien, besonders gegen den jüngst mit Persien abgeschlossenen Vertrag.

London, 9. Febr. (Tel.) Das „Hofjournal“ meldet: Die Königin wird im März Mentone besuchen, weil die Aerzte Ruhe und einen Luftwechsel für wünschenswerth erachten; die Rückreise erfolgt bald nach Otern.

Durch Selbstentzündung alten Hanss brach gestern eine Feuersbrunst in der Staatswerste zu Devonport aus, welche einen Schaden von 20,000 Pfund verursachte.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 8. Febr. Das Kronprinzen-Paar reist morgen früh nach Karlstad, wo festlicher Empfang und Nachmittags Ball im Stadthaus stattfindet. Das Königs-paar reist Abends ab, die Ankunft in Karlstad erfolgt Freitag früh, von wo alsdann die gemeinsame Reise nach Christiania, woselbst zum Einzug die großartigsten Vorbereitungen getroffen und ein einzelnes Fenster schon mit hundert Kronen bezahlt wird, unternommen wird. Der Aufenthalt des Hofes dauert bis Mitte März.

Rußland.

St. Petersburg, 8. Febr. Der „Golos“ erhielt wegen zweier Leitartikel die erste Verwarnung mit der Entziehung des Einzelverkaufs.

St. Petersburg, 9. Febr. (Tel.) Der „Regierungsbote“ meldet: Das letzte Bulletin erklärt den Zustand der Großfürstin Marie Pawlowna für ernst. — Der „Golos“ berichtet: Die Chinesen halten russische Karawanen zurück in Kifu entgegen den Bestimmungen des Traktates. Eine Korrespondenz des „Regierungsboten“ aus Peking hebt die friedliche und wohlwollende Gesinnung China's zu Rußland hervor.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Febr. Die Pforte überreichte gestern den Botschaftern eine Note in Beantwortung der Note vom 30. November betreffs der streitigen Punkte bezüglich der türkisch-griechischen Grenze. Die Pforte hält an der Trasse, welche die türkischen Kommissäre festgestellt haben, fest. Betreffs dieses, sowie mehrerer anderer Punkte, über die man verschiedener Ansicht ist, hofft sie, daß die Botschafter sich den türkischen Forderungen anschließen werden.

Konstantinopel, 8. Febr. Die niedergesetzte Spezialkommission entschied einstimmig, daß ein Verfassungsbruch vorliege. Die Majorität beantragte, Aleso Pascha anzuklagen; auf Empfehlung des Kommissärs Gescher wurde aber beschloffen, vorher Aleso nochmals auf die ernsten Folgen der Verfassungsverletzung aufmerksam zu machen.

Konstantinopel, 9. Febr. (Tel.) Tissot und Dufferin haben, entgegen umlaufenden Gerüchten, der Pforte bisher keine Mittheilung bezüglich der ägyptischen Angelegenheiten gemacht.

Egypten.

Kairo, 8. Febr. Nach einer Meldung genehmigte der Ministerrath das organische Gesetz in der von den Notabeln vorgeschlagenen Form und stellte gleichzeitig die Erklärung fest, welche konstatiert, daß das Budgetbewilligungs-Recht vom Khehive gemäß ihm durch die Firmane verleiherer Gewalt an die Notabelnkammer übertragen sei. Die Einräumung dieses Rechts laufe durchaus nicht den internationalen Verpflichtungen, die Egypten zu erfüllen habe, zuwider. Der Khehive unterzeichnete das Dekret und genehmigte das organische Gesetz.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 9. Febr. 17. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Voritze des Präsidenten Lamey. Am Regierungstisch: Präsident des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Koff. Eingelassen sind folgende Petitionen:

1) Gehorsamste Bitte des Gemeinderaths Schlüchtern Namens der Einwohner dieser Enklave, Erleichterung des

Fleischbezugs aus Württemberg betr., übergeben von dem Abg. Wittmer.

2) Bitte der Gemeinde Niederhausen (Bezirksamt Emmendingen), die in den Jahren 1878—1881 ausgeführte Fortsetzung des Leopoldkanals betr., übergeben von dem Abg. Kern.

Die Abgg. Fischer und Frank zeigen druckfertige Berichte an.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Präsident mit, daß der Abg. Meyr sein Ausbleiben entschuldigt habe.

Es folgt die Fortsetzung der Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Zu Tit. IV § 11 ergreift der Abg. v. Stockhorn das Wort, um darauf hinzuweisen, daß der Verwendung von Rechtspraktikanten zur Besorgung der vielfach nicht unwichtigen amtsanwaltschaftlichen Geschäfte mit Rücksicht auf die mangelnde Erfahrung der jungen Leute erhebliche Bedenken entgegenstünden. Er wisse, daß der Mangel an geeigneten Kräften Grund jener Verwendungen sei, bitte aber die Großh. Regierung, diesen Punkt im Auge zu behalten.

Präsident des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Koff.: Er könne sich mit dem, was der Herr Vorredner angeführt habe, einverstanden erklären, doch sei es der Großh. Regierung zur Zeit noch nicht möglich, eine Aenderung in der Art der Besetzung der Amtsanwaltschaften eintreten zu lassen.

Der Abg. v. Feder empfindet zunächst die Bewilligung der gesteigerten Anforderungen für die Aktuare und geht dann auf die Betrachtung der Uebersicht über den Geschäftsstand der Großh. Staatsanwaltschaften für das Jahr 1880 (Kommissionsbericht p. 22) ein. Er hebt hervor, daß sich bei Führung der staatsanwaltschaftlichen Tabellen vielfach eine Plusmacherie geltend gemacht habe bei Gelegenheit des Eintrags realiter konkurrierender strafbarer Handlungen und er bitte deshalb um Auskunft, ob bei Aufstellung jener Uebersicht des Kommissionsberichts der von ihm gerügte Mißstand noch bestanden habe oder nicht. Im Uebrigen sei er von dem Resultate, was sich aus jener Geschäftsübersicht zu Gunsten Mannheim im Vergleiche zu Karlsruhe ergebe, sehr befriedigt.

Abg. v. Neubronn: Er sei in der Lage, dem Herrn Vorredner die gewünschte Auskunft erteilen zu können. — Die gerügte Art der Tabellführung habe der früher geltenden Vorschrift entsprochen. Jetzt sei dem Mißstand abgeholfen durch Verordnung vom Oktober letzten Jahres. Zur Zeit der Aufstellung jener Geschäftsübersicht habe allerdings die frühere Vorschrift noch bestanden, allein da sie für alle Staatsanwaltschaften gegolten habe, so gewährten die angeführten Zahlen doch sicheren Anhalt.

Der Abg. Friederich macht darauf aufmerksam, daß die größere Zahl der Straffälle des Kreises Karlsruhe dadurch zu erklären sei, daß auch die Bevölkerungszahl dieses Kreises größer sei als die des Kreises Mannheim. Der § 11 wird hierauf nach dem Kommissionsantrage angenommen, ebenso § 12 ohne alle Diskussion.

Es folgt Tit. V, Amtsgerrichte. — Bezirksjustiz. — A. Ordentlicher Stat. Zu § 14, Befolgungen der Amtsrichter, weist der Abg. Jungmanns darauf hin, daß man ein Interesse daran habe, ältere Amtsrichter in ihren Stellen festzuhalten. Dies könne man nur erreichen, wenn man ihnen die Möglichkeit gewähre, die gleiche Befolgung zu erlangen, wie die Landgerichts-Räthe.

Der Abg. Strübe schlägt sich dem Abg. Jungmanns an. Der § 14 wird nach Maßgabe des Kommissionsantrages angenommen.

Zu § 15 „Befolgungen der Gerichtsnotare“ ergreift der Abg. Krausmann das Wort: Es seien ihm vielfach Bedenken geäußert worden, daß nach Uebertragung der freiwilligen Gerichtsbarkeit auf die Amtsrichter die Besorgung der einschlagenden Geschäfte, insbesondere der rechnerische Theil des Vormundschaftswezens, nicht immer in so befriedigender Weise erfolge, als früher durch die Gerichtsnotare. — Er bitte deshalb, weitere Veränderungen nur da eintreten zu lassen, wo es ohne Schaden für den Dienst geschehen könne.

Fortgang der Sache entscheidende Jahr 1878. Die „Berliner Stadt-Eisenbahn-Gesellschaft“ löste sich auf und die drei Gesellschaften übertrugen ihre Rechte an den Staat. Dieser war nun alleiniger Herr und Meister und damit sind wir in das letzte Stadium des Stadtbahn-Baues gekommen, das bis zur heutigen Fertigstellung des Werkes in der Hauptsache reicht. Das Anlagekapital ist bis zu rotunde 65,000,000 M. erhöht worden, davon bis jetzt rot. 55,000,000 verbraucht sind. Nach Ansicht sachkundiger Männer werden die veranschlagten Mittel voraussichtlich ausreichen. Betriebsmittel sind jedoch noch wenig angeschafft, darunter besonders 5 Lokomotiven von besonderer Konstruktion und 45 Personenwagen erster und zweiter Klasse.

Vorige Woche nun fand das Festmahl der bei dem Bau beteiligten Architekten und Ingenieure statt. Ihre Leiter bei dem nunmehr vollendeten Werke waren nach einander gewesen die Bauärzte Hartwich, Orth und Dicksen. Ersterer, der geistige Urheber des ganzen Planes, hat die Beendigung seines Werkes nicht mehr erlebt!

Samstag feierten die Arbeiter das Richtfest. Gegen Abend zog der stattliche Trupp, alle in feierlicher Kleidung, aus dem Innern des Bahnhofs-Gebäudes an der Friedrichstraße auf die Brücke, wo er unter Musikklängen sich aufstellte. Als die ersten Töne des Liedes „Nun danket Alle Gott!“ erschallten, wurden die Kronen aus Tannenreis und Buchsbaum, den vergoldeten Reichsapfel tragend, auf beiden Thürmen aufgehängt. Der Obergeselle sprach hierauf den Richtspruch und endete mit einem Hoch auf den Meister des Baues, in das die Menge unten lebhaft einstimmte. Hierauf bestiegen die nach schwerer Arbeit fröhlichen Menschen einen ihrer harrenden Extrazug, der sie zum Festlokal entführte, damit sie sich zum ersten Mal ihr Werk ordentlich betrachten könnten, und sich zu überzeugen, „daß es gut war“.

Heute, da ich dies schreibe, hat das Kaiserpaar, in Be-

gleitung des ganzen Hofes, die erste Probefahrt unternommen und morgen, den siebenten Februar, findet die Eröffnung für's große Publikum statt.

20)

Verkauf.

Novelle von F. v. Stengel.

(Fortsetzung.)

„Hretwegen ist er da, er glaubt, Sie möchten eines männlichen Rathes bedürfen wegen Dürov's Hinterlassenschaft, seine erste Frage war nach Ihnen, er hat die Nachricht aus der Zeitung, ob Sie schon davon gehört und wie Sie es aufnahmen? Man kann nicht theilnehmender für eine Schwester sein.“

Ich unterbrach sie rasch und forschte, ob sie denn nichts von seiner Angelegenheit erfahren.

„Nein, nein, als ich nur nach den Freunden fragte, ward er ganz böse. Er wartet im Salon auf Sie, Valerie.“ Ich kloß Tante Noemi, „soll ich ihm sagen, daß Sie kommen.“

Ich bejahte, kleidete mich rasch an, einmal mußte ich ihm ja doch begegnen, und heute war so gut wie morgen.

Gaston war nicht im Salon, als ich dort eintrat, auch Tante Noemi nicht.

Ich setzte mich in einen der kleinen Lehnstühle am Kamin, wo ein behagliches Feuer flammte; ich fror — war es Herbstkälte oder der Eiseshauch in mir, der sich über mein Herz breiten mußte?

Ich wartete auf ihn, zählte die Minuten und beobachtete den Zeiger an der Uhr auf dem Kamine. Wie langsam schlich er vorwärts, mit welchem Schnedengange geht er für Den, welchem die Zeit Leid bringt!

Jetzt bewegte sich die Portiere, ich sah es nicht, aber ich fühlte es. Ich wandte mich auch nicht um, ich mochte seinem Blick

nicht begegnen. Er stand neben mir, er sprach schon, ehe ich nur aufsaß.

„Ich dachte, Sie bedürfen meiner, Valerie, darum bin ich zurückgekehrt,“ sagte er, „geben Sie mir das Recht, Ihre Angelegenheit in meine Hände zu nehmen und für Sie zu thun, was Ihnen peinlich sein muß.“

„Ich danke, Gaston,“ antwortete ich, „aber ich verstehe Sie nicht recht. Zwischen Dürov und mir ist längst keine Gemeinschaft mehr, sein Tod ändert darin nichts.“

„Ich begreife Ihr Denken, Valerie, aber Andere urtheilen anders, und auch Sie dürfen Ihr Interesse nicht außer Augen lassen, als Freund muß ich Sie daran erinnern. Dürov hat ein großes Vermögen in Amerika gesammelt, Sie sind seine Wittve, haben Rechte.“

„Rechte! — Er hat mich ja verkauft!“ rief ich; mir selbst schnitt das Wort in's Herz, so grell schrie ich es hinaus.

Gaston wich zurück. „O Valerie, können Sie denn nicht vergessen, begraben?“

Begraben, begraben! Warum soll ich vergessen, wie begraben, heute, wo ich auf's Neue zum Kaufe getreten bin! — Ich soll ihm vielleicht danken, danken, daß er mir die Summe schenkte, damit ich mich zurückkaufe!“ rief ich — ich weiß nicht, welcher böse Geist mich dazu trieb.

„Valerie, sprechen Sie deutlich, was haben Sie denn erfahren?“ „Was ich erfahren habe? Lesen Sie selbst.“ Damit reichte ich ihm den Brief, — warum ich dies that, weiß ich so wenig, als ich weiß, warum ich ihn zu mir gesteckt hatte — ich wollte ihn doch Niemand zeigen.

Er las das Blatt, dann gab er es mir zurück. „Arme Valerie, konnte Ihnen dieses nicht erspart bleiben?“

Die edle Milde in seinem Tone beschwichtigte die Leidenschaft in mir.

Abg. Baumstark: Er kenne die Wichtigkeit und Schwierigkeit des Dienstes der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Lehtere greife viel mehr als die streitige Gerichtsbarkeit in alle Verhältnisse des Lebens ein und müsse daher vortrefflich verwaltet werden. — Allerdings stellten sich den Amtsrichtern bei Handhabung derselben anfangs mancherlei Schwierigkeiten entgegen, aber mit reiflichem Streben würden dieselben bald überwunden.

Hinsichtlich der Frage, wie das begonnene Werk vollendet werden solle, schloß er sich der Budgetkommission an, ja er sei der Ansicht, daß ein rascheres Tempo zu empfehlen sei, wenn Personal- und Budgetverhältnisse es gestatteten. — Wähten erst die nach Aufstellung Strebenden, daß Ernst gemacht werde und daß genaue Kenntniß der freiwilligen Gerichtsbarkeit Bedingung der Anstellung sei, so würde sich bald eine ausreichende Zahl heranzubilden.

Es stehe der Amtsrichter während des Uebergangsstadiums unter sehr verschiedener Kontrolle. Die Visitation bezüglich der streitigen Gerichtsbarkeit würden von Landgerichts-Räthen, die die freiwillige Gerichtsbarkeit betreffenden von Notariatsinspektoren vorgenommen. — Er sei der Ansicht, man solle die Amtsgerichte hinsichtlich jeder Art der Kontrolle den Landgerichten unterstellen. (Schluß folgt.)

Karlsruhe, 9. Febr. 4. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 13. Febr., Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Beratung des von Geheimrath Dr. Knies erstatteten Berichts der Budgetkommission über die Nachweisung der in den Jahren 1879 und 1880 eingegangenen Staatsgelder und deren Verwendung. 3) Erstattung und Beratung des Berichts der Budgetkommission über die in den Jahren 1880 und 1881 der Großh. Staatsverwaltung im Administrativwege verwilligten Kredite; Berichterstatter: Geheimrath Dr. Knies. 4) Erstattung und Beratung der Berichte der Budgetkommission über die Rechnungsnachweisungen für 1878 und 1879: a. des Großh. Ministeriums des Innern; Berichterstatter: Falter; b. der Großh. Oberrechnungskammer; Berichterstatter: Geheimrath Dr. Knies; c. Eisenbahnbetriebs-, der Bodensee-Dampfschiffahrts- und der Main-Neckar-Eisenbahnbetriebsverwaltung; Berichterstatter: Geheimrath Dr. Grasshof. 5) Begründung und Beantwortung der Interpellation des Geheimen Hofrath Dr. v. Holst, Maßnahmen gegen die Neblaus-Krankheit betreffend.

Karlsruhe, 9. Febr. 18. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 10. Februar, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Tit. V—VII und Tit. XI; erstattet von dem Abg. Frech.

Badische Chronik.

× Karlsruhe, 9. Febr. Der Arbeiter-Bildungsverein feiert das zwanzigjährige Stiftungsfest am Samstag den 11. d. M. durch eine musikalische Abendunterhaltung mit darauf folgendem Bankett im Saale seines Vereinshauses.

Am Montag den 13. d. M. wird Herr Stadtpfarrer H. J. v. Mannheim einen Vortrag über „Altindische Religionsysteme und ihre Geistesverwandten in der Gegenwart“ im großen Rathhauseaal, Abends 6 Uhr, halten. Der Eintritt steht unentgeltlich Jedermann frei.

Freiburg, 5. Febr. Gestern wurde schon wieder vor der Strafkammer des Großh. Landgerichts Freiburg eine Anklage wegen Weinfälschung und Betrugs öffentlich verhandelt. Als Angeklagte erschienen Salomon Kieser und seine beiden Söhne Marx und Simon Kieser, die unter der Firma „Salomon Kieser in Sulzburg“ eine Weinhandlung führen. Bei der Verhandlung stellte sich heraus, daß die Angeklagten in erheblicher Menge zum Zwecke der Täuschung Anderer sogenannten Kunstwein herstellten ließen und daß die beiden Söhne Marx und Simon Kieser diesen Wein an Andere mehrfach als Naturwein verkauft haben, während der Vater Salomon Kieser als alter kränklicher Mann sich um das Verkaufsgeschäft gar nicht annahm, vielmehr dieses Alles seinen Söhnen allein überließ. Das vergangene Urtheil lautete dahin, daß alle drei Angeklagte des Vergehens gegen § 10 Ziff. 1 und 2 des Nahrungsmittel-Gesetzes, die Angeklagten Marx und Simon Kieser des in mehrfacher That verübten Betrugs für schuldig erkannt wurden, Salomon Kieser aber von der Anklage des Betrugs freigesprochen wurde. Gegen Salomon Kieser wurde deshalb eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen, gegen Marx und Simon Kieser eine solche von je zwei Monaten und gegen jeden der drei Angeklagten nebstdem eine Geldstrafe von 300 M. ausgesprochen. (Dr. Hg.)

× Aus Baden, 8. Febr. Die Stadt Baden zieht aus der Verpachtung ihrer Jagden ein Jahreserträgniß von 2000 M. Als sog. große Bürgerholzung wurden dort 3 Ster buchenes

„Sie verstehen nun, warum ich keine Gemeinschaft mit ihm haben kann,“ sagte ich ruhiger.

„Gewiß, aber“

„Kein Aber, ich will es so, und Gaston Marillac denkt gerade so wie ich. — Und nun lassen wir die Sache bei Seite; sie ist abgemacht, ein für allemal, wo nöthig handeln Sie für mich, nicht wahr, aber bitte, sagen Sie mir gar nichts davon; was Sie thun, ist mir recht. — Nun sprechen wir von Ihnen, Sie haben schöne Tage um meinetwillen abgebrochen, ich sollte Sie darum danken — es gibt ja so wenige wahrhaft glückliche Stunden, man sollte keine schmälern um Anderer willen.“

„So egoistisch denken Sie nicht, Valerie, und zudem, ich brachte kein Opfer, ich that es für Sie.“

„Ich stehe gern zurück, wo stärkere Bande binden.“

„Ich kenne keine stärkeren als die, welche uns verknüpfen.“

„Ja, Sie haben mir viel gegeben, Gaston, tagtäglich muß ich Ihnen dafür danken, nichts wird je die treue Dankbarkeit Ihrer Schwester ändern.“

„Warum, Schwester Valerie, heute sind Sie frei.“

(Fortsetzung folgt.)

Schichtholz, 10 Ster tannenes Schichtholz und 3 Ster Brühlholz für 1882 gewährt.

Die Sparkasse Ettlingen hat für das Jahr 1881 eine Vermehrung des Sparkapitals um 27,989 M. zu verzeichnen. Die Einlagen betragen 307,656 M., zurückbezahlt wurden 279,666 M. Das Sparkapital beläuft sich nun auf 1,470,552 M.; die Zahl der Einleger hat sich im vorigen Jahr um 91 vermehrt und beträgt nun 2289.

In Auenheim wurde der älteste Einwohner und letzte Veteran aus den Befreiungskriegen, Joh. Heidt, der nahezu 90 Jahre alt geworden war, am 4. d. M. zu Grabe getragen. Er hatte im Jahr 1814 die Belagerungen von Straßburg und Landau im 5. bad. Landwehr-Bataillon mitgemacht.

Brandfälle. In Unterwiesheim brannte am 7. d. M. Wohnhaus, Scheune und Stallung des Kaufmanns Kraus nieder. Ein starker Brand am 8. d. M. in Rohel bei Waldshut zerstörte das Doppelhaus des Frid. Schwander und M. Wäbmer, sowie das sog. Spital, das von 6 Familien bewohnt war; 10 Stück Vieh verbrannten hierbei. — In Binningen bei Engen brannte am 6. d. M. das Anwesen des Joh. Seiler nieder.

Neueste Telegramme.

Cannes, 9. Febr. Berthold Auerbach ist gestern gestorben.

Berlin, 9. Febr. Die Darlegung der Wiener „Presse“ über eine Korrespondenz zwischen Berlin und Petersburg bezüglich der Stobeleff'schen Rede wird von hiesigen amtlichen Kreisen für eine Erfindung erklärt, an welcher kein einziges Wort wahr ist. Die Stobeleff'sche Rede ist überhaupt nicht Gegenstand diplomatischer Instruktionen oder Besprechungen zwischen Berlin und Petersburg gewesen.

Berlin, 9. Febr. Abgeordnetenhaus. Beratung der Interpellation Richter, betreffend die Höhe des Ueberschusses des laufenden Etatsjahres. Finanzminister Bitter erklärt, daß die geforderte Auskunft erst gegeben werden könne, wenn die Bücher der Generalstaatskasse abgeschlossen seien. Auf Vermuthungen hin Erklärungen abzugeben müßte die Regierung Bedenken tragen. In der Budgetkommission würde, soweit es möglich wäre, Auskunft gegeben werden.

Richter hebt hervor, es handle sich nicht um einen Abschluß, sondern um einen Vorschlag. Mittheilungen darüber würden von allen Parteien vermiedt. Finanzminister Bitter: Der Unterschied zwischen Vorschlag und Abschluß sei klar, aber Vermuthungen wolle die Regierung überhaupt nicht aussprechen; er werde im Einverständnis mit der Staatsregierung derartige Auskunft ablehnen. Richter bedauert, daß nicht im Landtage wie im Reichstage mit dem Etat eine Darlegung des laufenden Jahres eingebracht wurde.

Richter befreit die Möglichkeit, Ueberschüsse des laufenden Jahres in den nächsten Etat einzustellen. Richter bemerkt, die Verweigerung der Antwort im

Hause hindere eine schnelle Abwicklung der Geschäfte; er denke übrigens nicht daran, mit seinem Antrag weitere Steuererlasse zu verbinden.

Sodann werden zwei Rechnungsvorlagen erledigt, das Hundsteuer-Gesetz wird an die Agrarkommission verwiesen, angenommen werden in dritter Lesung das Ergänzungsgesetz zur Kirchenverfassung der alten Provinzen, die Vorlage über die Ablösung der Rente an die Stadt Berlin für Uebernahme der fiskalischen Straßenbauten.

Bei Beratung der Kreisprovinzialordnung für Hannover spricht sich Bennigsen mit Befriedigung über deren vorherige Vorlegung an den Provinzial-Landtag aus und hofft, dasselbe Verfahren werde auch bei weiteren Kreisordnungen eintreten. Bennigsen erklärt sich gegen das Institut der Amtsvorsteher, sowie gegen die Uebergangsbestimmungen; man solle die Einführung der Kreisprovinzialordnung lieber bis 1885 verschieben.

Minister v. Puttkamer erklärt, die Vorlegung weiterer Organisationsgesetze an die Provinzial-Landtage sei einfache politische Pflicht der Regierung, welche dem nächsten Landtage die Organisationsgesetz-Entwürfe für die westlichen Provinzen vorzulegen hoffe. Die vorgeschlagenen Uebergangsbestimmungen seien geeignet, die tiefgreifende Aenderung des bisherigen Zustandes weniger fühlbar zu machen.

Liebermann äußert Bedenken gegen die Zweckdienlichkeit des Provisoriums für Hannover.

Dirichlet ist gegen die Vorlage, die schädliche Rückwirkung auf die Organisation der Ostprovinzen ausüben könne.

Windthorst verneint die Frage der Reorganisation für Hannover. Die Majorität der Bevölkerung wünsche Erhaltung des Bestehenden; ohne das Institut der Amtsvorsteher sei ihm jede Kreisordnung unannehmbar. Die jetzige Provinzialordnung sei das erreichbar Beste; ohne eine Vertretung der Aristokratie, sei keine Selbstverwaltung denkbar.

Minister v. Puttkamer repliziert: in der Vorlage sei den Rücksichten auf die historische Entwicklung Rechnung getragen. Der Behauptung Windthorst's stehe der einstimmige Beschluß des hannoverschen Provinzial-Landtags gegenüber. Der Grundsatz: „Divide et impera“ sei bei der Vorlage nicht maßgebend gewesen.

Die Vorlage ging schließlich an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Großherzogtl. Hoftheater.

Freitag, 10. Febr. 23. Abonnementsvorstellung. Statt „Der vierjährige Posten“ und „Der häusliche Krieg“: „Der Postillon von Loujumeau“, komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen von Friederike Elmreich. Musik von Adam. Anfang 7 1/2 Uhr.

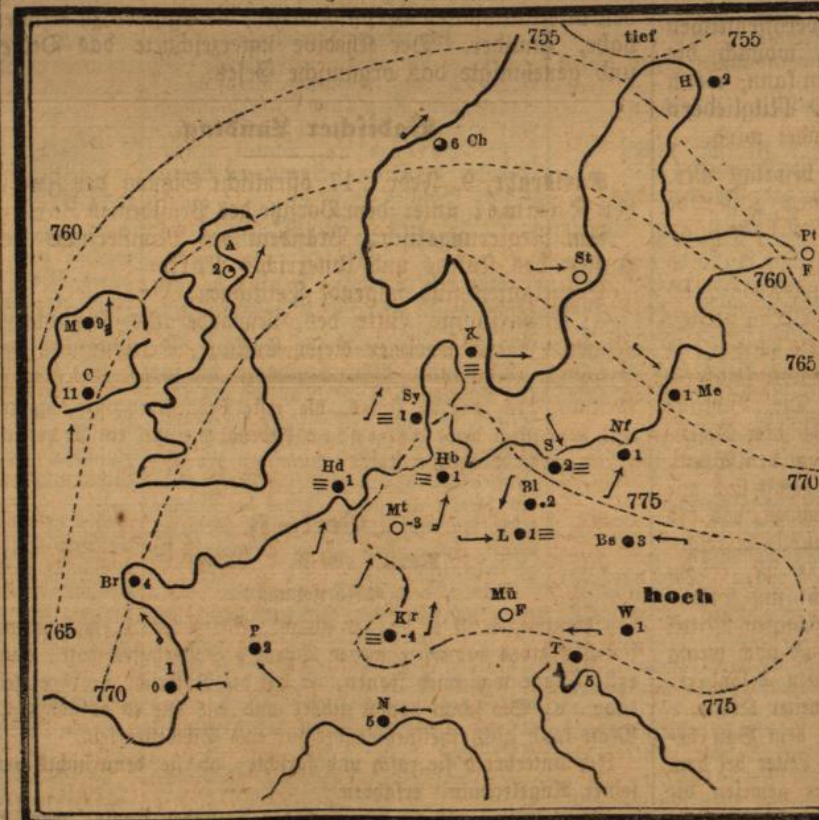
Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

| Februar | Barom. | Thermom. | Absolute Feucht. | Relative Feucht. | Wind. | Himmel. | Bemerkung. |
|-------------------|--------|----------|------------------|------------------|-----------------|---------|----------------|
| 8. Nachts 9 Uhr | 762.7 | - 1.6 | 3.59 | 88 | NE ₁ | klar | — |
| 9. Morgs. 7 Uhr | 764.0 | - 3.8 | 3.44 | 100 | still | bedeckt | Rebel und Duft |
| 9. Mittags, 2 Uhr | 763.2 | + 0.8 | 3.67 | 76 | SW ₀ | klar | — |

Wasserstand des Rheins. Mainz, 9. Febr., Morgs. 2.55 m.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg

vom 9. Februar, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperatur grade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

Legend for weather symbols: A. Nebel, B. Regen, C. Hagel, D. Schnee, E. St. Regen, F. St. Schnee, G. St. Hagel, H. St. Nebel, I. St. Regen, J. St. Schnee, K. St. Hagel, L. St. Nebel, M. St. Regen, N. St. Schnee, O. St. Hagel, P. St. Nebel, Q. St. Regen, R. St. Schnee, S. St. Hagel, T. St. Nebel, U. St. Regen, V. St. Schnee, W. St. Hagel, X. St. Nebel, Y. St. Regen, Z. St. Schnee.

Uebersicht der Witterung. Im hohen Norden ist eine neue Depression erschienen, welche mit Eintritt von schwachen bis mäßigen westlichen Winden über dem Ostsee-Gebiete meist erhebliche Erwärmung hervorgerufen hat, in Hernoefand ist es um 21, in Memel um 11 Grade wärmer als vor 24 Stunden. Ueber Central-Europa dauert das ruhige, meist trübe, vielfach neblige Wetter ohne erhebliche Niederschläge fort. Am Mittel- und Niederrhein ist bei heiterem Wetter erhebliche Abkühlung eingetreten. Kaiserlautern meldet 8 Grad Kälte, dagegen in Centraldeutschland, sowie im westlichen Ostsee-Gebiete herrscht Thauwetter.

Karlsruher telegraphische Kursberichte

vom 9. Februar 1882.

| Staatspapiere. | Bahnaktien. |
|--------------------------|-------------------------|
| D. Reichs-Anl. 101.12 | Bauktien 132 |
| Preuss. Consols 101.06 | Staatbahn 251 1/2 |
| 4% Bayern R. 101.25 | Galizier 245 |
| 4% Baden R. 101.06 | Nordwestbahn 174.75 |
| 4% Lomb. 100.31 | Lombarden 106 |
| Def. Papieren | Prioritäten. |
| (Mat-Nach.) 62 1/2 | 5% Lomb. Prior. 99.06 |
| Deferr. Goldrente 78 | 3 1/2% (alte) 55 1/2 |
| Silber. 63 1/2 | 3% D. F. S. B. 75 1/2 |
| 4% Ungar. Goldr. 71 1/2 | Vosge, Wechsel |
| Russ. Oblig. 1877 88 1/2 | zur Sorben. |
| Orientanleihe | Def. R. o. e. 119 |
| U. Em. 57.42 | Wechsel a. Amst. 168.85 |
| Banken. | „ „ „ 20.50 |
| Kreditaktien 249 | „ „ „ 81.07 |
| Bien. Bankverein 96 | „ „ „ 170.70 |
| Leut. Effekt. u. W. B. | Napoleons'or 16.22 |
| Bank 132 | „ „ „ |
| Darmstädter Bank 148 1/2 | Kreditaktien 247.75 |
| Meining. Kreditb. 88 1/2 | Staatbahn 250 1/2 |
| Basler Banker. 169 | Lombarden 105.50 |
| Disconto-Comm. 178 | Tendenz: matt. |

| Berlin. | Wien. |
|---------------------------|----------------------|
| Def. Kreditaktien 493 1/2 | Kreditaktien 284 1/2 |
| Staatbahn 500 | Marknoten 58.86 |
| Lombarden 210 | Tendenz: — |
| Disco. Comm. 175 1/2 | Paris. |
| Luxemb. 115. — | 5% Anleihe 114 1/2 |
| Dortmunder — | Staatbahn — |
| Rechte Oberufer 167. — | Italiener 83 1/2 |
| Tendenz: — | Tendenz: baisse. |

Verantwortlicher Redakteur: F. Reßler in Karlsruhe.

Briefkasten. Germania: Rein. Von Freer gef. Mittheilung wurde dem betr. Mitarbeiter zur weiteren Veranlassung Kenntniß gegeben.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Geburten. 1. Febr. Amalie Emilie, B.: Edw. Rein, Schreiner. — 3. Febr. Otto David Edward, B.: Eug. Bunge, Kaufmann. — 7. Febr. Johann Baptist, B.: Dam. Ehrenmann, Tagelöhner.

Heirathen. 8. Febr. Jakob Einl von Raffat, Kaufmann hier, mit Christine Schlenz von Willstätt.

Todesfälle. 8. Febr. Marie Föhrenbach, led., Privatier, 27 J. — Karl, 9 M. 26 Ta., B.: Chirurg Schmidt. — 9. Febr. Regine, Ehefrau des Schreiners Rudel, 34 J. — Eduard, 1 J. 11 M. 24 Ta., B.: Inspektor Neuert. — Franz Erich, 6 M. 28 Ta., B.: Sergeant Plate.

Baden, 7. Febr. Josef Hofer, Kaplan, 36 J. — 8. Febr. Rannette Haaf, Wittwe. — Freiburg, 7. Febr. Georg Balder, Kunstmaler, 70 J. — Greftern, 4. Febr. Mar. Anna, geb. Bögele, Ehefrau des Dammeisters Schweiger, 65 J. — Heidelberg, 7. Febr. Charlotte F. Schner, geb. Bauer, 33 J.

Dankfagung.

296. Karlsruhe. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste unserer lieben Mutter sagen den aufrichtigsten Dank, Karlsruhe, den 9. Febr. 1882, Im Namen der Familie: Wilhelm Bender. Louise Rachel, geb. Bender.

Redakteur-Gesuch.

Nr. 110. 2. Für ein Amtsblatt Süddeutschlands wird per 1. April ein Redakteur gesucht. Offerten mit Befähigung des Gehaltsanspruchs unter Chiffre N 486 A nehmen Gaalenstein & Vogler in Basel entgegen.

Tüchtige Former

für Maschinenbau gesucht vom Eisenwerk Kaiserlautern.

Lehrlings-Gesuch.

Eine hiesige Maschinenfabrik sucht auf 1. April a. c. einen mit genügenden Vorkenntnissen ausgestatteten Lehrling für das Comptoir. Offerten nebst Schulzeugnissen nimmt sub N 1838 das Annoncen-Bureau von Rud. Mosse in Karlsruhe entgegen.

Ein gebildetes Fräulein geübten Alters, das längere Zeit Erziehlerin im In- und Ausland gewesen, sucht sofort Stelle als Gesellschafterin, Erziehlerin oder zur Überwachung eines Haushalts. Anerbietungen unter E. M. 999 postlagernd Mannheim. N 115. 1.

Ein schon gebrauchte Comobile von 5-8 Pferdekraft wird zu kaufen gesucht. Offerten wolle man in der Expedition d. Blattes sub L 114 abgeben.

Ein guter Plan.

OPTION. Umsatz von Fonds auf Option wird häufig fünf- bis zehnmal das Anlagekapital in ebensoviele Tage ab. Gedruckte Erklärung gratis. Adr. GEORGE EVANS & Co., Fondsmakler, Grosvenor House, LONDON E. C.

Weinhese.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir auch dieses Jahr wieder **angewässerte flüssige Weinhese** kaufen, und sehen gef. Anträgen entgegen. W. Eisner & Söhne, Bruchsal.

Feinst eingemachte Essig- u. Salz-Curken versendet in Postfässchen u. größeren Quantitäten billigst. Emil Sailer, Ulm a/Donau.

ital. Boullarden, Blumenkohl empfiehlt rück- u. fortwährende billigst. Emil Sailer, Ulm a/Donau.

Stammholz-Versteigerung.

Am Donnerstag den 16. d. M., Vormittags 9 Uhr anfangend, läßt die Gemeinde Uffhadt 84 zu Boden liegende Eichenstämme, welche sich zu Bau- und Nutzholz eignen, öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist im Gabenschlag Nr. 12. Uffhadt, den 7. Februar 1882. Bürgermeisteramt. Spedert.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellungen. N. 101. 1. Nr. 1434. Konstanz. Die Rheinische Hypothekbank in Mannheim, vertreten durch Hrn. Rechtsanwalt Winterer in Konstanz, klagt gegen den Agenten Max Kiesel in Konstanz, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Schuldübernahme bezw. Pfandbesitz, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 206 M. 25 Pf., nebst 6% Zinsen vom 1. Dezember 1881, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Konstanz auf

Mittwoch den 5. April 1882, Vormittags 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Konstanz, den 1. Februar 1882. Bürger. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

N. 109. 1. Nr. 4088. Forzheim. In der bereits abhängigen Prozeßsache des Handelsmanns Verhold Wolf von Königsbach gegen Maurer Christian Schwarz von Eslingen, s. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, Forderung von 30 Mark aus Lauchvertrag betr., laßt der Kläger den Beklagten zur Fortsetzung der mündlichen Verhandlung vor Großh. Amtsgericht Forzheim

Montag den 3. April 1882, Vormittags 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an den Beklagten wird dieses bekannt gemacht. Forzheim, den 2. Februar 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Sigmund.

N. 98. Nr. 1640. Konstanz. Die Ehefrau des Donatus Lorenzer, Maria, geb. Straßle von Unterfenninger, vertreten durch Rechtsanwalt Rigaler in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgerichte Konstanz, Civilkammer II, Termin auf Donnerstag den 23. März 1882, Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird. Konstanz, den 7. Februar 1882. Die Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts. Rothweiler.

N. 97. Nr. 1605. Konstanz. Die Ehefrau des Richard Majer, Katharina, geb. Maule in Eszlingen, wurde durch Urteil Großh. Landgerichts Konstanz - Civilkammer I - vom 25. Januar für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes absondern, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird. Konstanz, den 31. Januar 1882. Die Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts. Weisenborn.

N. 102. Nr. 772. Waldshut. Die Ehefrau des Kronenwirths Josef Stadler in Stühlingen, Maria Ursula, geb. Wieland, vertreten durch Hrn. Rechtsanwalt Warnkönig dahier, hat gegen ihren genannten Ehemann bei dem Großh. Landgericht Waldshut Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung vor der I. Civilkammer Termin auf Donnerstag den 30. März d. J., Vormittags 8 Uhr, bestimmt ist. Waldshut, den 7. Februar 1882. Die Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts. Seifert.

N. 116. Nr. 1489. Karlsruhe. Die Wittwe des Landwirths Franz Jakob Hofbein von Spöck, Wilhelmine, geb. Ernst, ist mit Gerichtsbeschluß vom 30. Januar d. J. Nr. 2130, wegen Geisteskrankheit im Sinne des R. S. 489 entmündigt und dieser Beschluß heute der Vormundschaftsbehörde mitgetheilt worden. Karlsruhe, den 3. Februar 1882. Großh. bad. Amtsgericht. C. Reutti.

N. 83. Nr. 2350. Lörrach. Kaufmann Karl Wilhelm Sänger Wittwe, Anna Eva, geb. Kolb von Raben, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht. Etwasige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen sechs Wochen zu erheben. Lörrach, den 7. Februar 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Appel.

N. 71. Nr. 1235. Durlach. Nachdem auf diesseitige Aufforderung vom 30. November 1881, Nr. 12,959, keine Einsprache erhoben wurde, wird nunmehr die Wittve des Mehlhändlers Ludwig Hesselbacher, Leopoldine, geb. Beck hier, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes angewiesen. Durlach, den 2. Februar 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Zur Beurkundung. Der Gerichtsschreiber: Sigmund.

N. 125. 1. Jahr. Der vermiste Christian Kramer, Küfer von Dinglingen, ist zur Erbschaft am Nachlasse seiner daselbst verstorbenen Mutter, der Georg Friedrich Kramer Wittve, Katharina, geb. Danner von da, mitberufen. Derselbe wird hiemit zur Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denjenigen würde zugetheilt werden, welchen solche zufälle, wenn der Vorgelebene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte. Jahr, den 7. Februar 1882. Der Großh. Notar: Viermann.

N. 108. Jahr. Joseph, Benedikt, Maria und Maria Anna Haas von Schutterzell, an unbekanntem Orten, angeblich nach Amerika ausgewandert und vermist, sind zur Erbschaft ihrer Schwester, Christiana Killius Ehefrau, Helene Haas in Ritzell, berufen. Dieselben werden hiemit aufgefordert, binnen 3 Monaten bei Unterzeichnetem zu den Verlassenschaftsverhandlungen sich zu melden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich

Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zufälle, wenn die Vorgelebene oder ihre unbekanntem Erben zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten. Jahr, den 28. Januar 1882. Der Großh. bad. Notar: J. Bender.

N. 123. Baden. Zur Erbschaft des Athanas Zoller von Singheim, gestorben den 19. Mai 1877 in der Stadt Sigmund, Staat Wisconsin in Nordamerika, sind unter Andern als Erben berufen:

- a. Franz Kater Hud;
- b. Matern Hud;
- c. Franz Hud, Weber;
- d. Joseph Hud;
- e. Reinhard Hud;

Sämmtliche von Singheim, und ist deren Aufenthalt unbekannt. Dieselben werden aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten zu den Verlassenschaftsverhandlungen zu melden, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugetheilt wird, welchen sie zufallen wäre, wenn die Vorgelebene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten. Baden, den 7. Februar 1882. Der Großh. Notar: W. Fris.

N. 127. Rothweil. Zum Nachlasse der am 27. September v. J. verstorbenen Franziska Bittsch ledig von Sasbach sind deren Geschwister Maria Anna und Magdalena Bittsch von Sasbach oder deren Abkömmlinge nach dem Gesetze mitberufen.

Diese Erbtheiligten, welche sich z. Zeit in Amerika an hier unbekanntem Orten aufhalten, werden hiemit aufgefordert, ihre Erbanprüche binnen drei Monaten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugetheilt würde, welchen dieselbe zufälle, wenn die Aufgeborenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Rothweil, den 1. Februar 1882. Großh. Notar: C. Gallus.

N. 122. Heidelberg. Margaretha Steingötter, Philipp Heinrich Steingötter und Ludwig Steingötter, Kinder des in Oberlautheim verstorbenen Christoph Steingötter, sind zur Erbschaft ihrer am 15. November v. J. dahier verstorbenen Tante, der Wittve des Privatmannes Peter Steingötter, Maria, geb. Woyfel, durch Testament berufen.

Dieselben sind i. J. nach Nordamerika ausgewandert und es ist deren derzeitiger Aufenthaltsort unbekannt, weshalb dieselben und bezw. ihre Nachkommen zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten unter dem Bedenken vorgeladen werden, daß wenn sie nicht erscheinen oder sich durch einen mit legaler Vollmacht versehenen Bevollmächtigten vertreten lassen, die Erbschaft Denen zugetheilt werden, welchen sie zufälle, wenn die Vorgelebene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Heidelberg, den 8. Februar 1882. Großh. Notar: Sternheimer.

Handelsregister-Einträge. N. 99. Nr. 2398. Lörrach. Zu D. 3. 120 des Firmenregisters wurde eingetragen: Firma und Niederlassungs-ort: Baumwoll- und Seidenfärberei Lörrach in Lühringen. Inhaber der Firma: Hermann Weiß, lediger Bankier in Basel. Lörrach, den 7. Februar 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Wolf.

N. 38. Nr. 2333. Baden. Zu Ord. 3. 38 des Gesellschaftsregisters, Firma Paniel und Henninger in Baden, wurde heute eingetragen: Theilhaber Max Henninger ist seit 19. Januar d. J. verheiratet mit Karoline, geborne Laiblin von Heilbronn. Nach dem Ehevertrag wird ihr Güterrecht nach den Bestimmungen der Erbengesellschaftsgesellschaft R. S. 1600 bis 1604 u. u. geregelt. Jedes der Brautleute legt nur 100 M. in die Gemeinschaft ein, alles übrige Vermögen ist verlegenchaftet. Baden, den 31. Januar 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Fr. Kallebrein.

N. 75. Nr. 2502. Offenburg. (Eintrag zum Firmenregister.) Zu D. 3. 130 wurde heute eingetragen: Firma Hermann Hambrecht in Offenburg ist erloschen. Zu Ord. 3. 176 wurde eingetragen: Firma: Hermann Hambrecht's Buchhandlung (fr. Negele) Offenburg; Inhaber ist Franz Negele, led. Buchhändler aus Landsbut. Offenburg, den 4. Februar 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Saur.

Zwangsversteigerungen. N. 101. 1. Meersburg. Weinbändler Karl Mayer von Zimmensbad die unterzeichneten Liegenenschaften der Gemarlung Zimmensbad am Freitag den 10. März 1882, Vormittags 9 Uhr, in Rathhaus zu Zimmensbad einer

öffentlichen Versteigerung ausgesetzt u. als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

1. Haus Nr. 143: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Keller, Holz- und Wagemremise, nebst einem freistehenden Waschhaus, mit Gärtchen und einem freistehenden Weinkeller mit Flachgewölbe, Anschlag . 22,00 M.
2. 10 a 62 m Garten beim Haus, 700 M.
3. 39 a 15 m Acker im Grund (beim Haus) 1,750 M.
4. 2 ha 24 a 55 m Wiesen in der Spedwiese 5,000 M.
5. 2 ha 21 a 4 m Acker im Huppenweilerfeld 4,900 M.
6. 17 a 19 m Reben im Willen 1,000 M.
7. 10 a 26 m Reben im Hochberg 1,150 M.
8. 50 a 13 m Acker im Seacker 1,050 M.

Hierbei wird zugleich der flüchtige Schuldner Karl Mayer, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, mit dem Ansuchen benachrichtigt, daß er, wenn er die Versteigerung auf Zahlungsziel wünscht, entweder schriftliche Einwilligung der Gläubiger oder eine vor den letzten 9 Tagen vor der Versteigerung nachzuführende richterliche Verfügung beibringen, wie auch etwaige Einwendung gegen die Schätzung bei Gericht vorzubringen habe.

Auch wird derselbe hiermit benachrichtigt, daß er zur künftigen Einvernahme über die angemeldeten Forderungen der Gläubiger, zur Eröffnung der Erlösverweisung und zur Empfangnahme aller künftigen Zustellungen einen Bevollmächtigten im Amtsgerichtsbezirke Ueberlingen aufzustellen habe, widrigenfalls die künftigen Verfügungen lediglich an die Gerichtstafel angeschlagen werden. Meersburg, den 22. Januar 1882. Der Großh. Notar: Futherer.

N. 114. Karlsruhe. **Versteigerungs-Ankündigung.** In Folge richterlicher Verfügung wird das dem Gastwirth Baltasar Kubin dahier gehörige, in der Belfortstraße dahier unter Nr. 13, einerseits neben Gasdirektor Heinrich Raupp Ehefrau, andererseits neben Rechnungsrath Wilhelm Reich gelegene dreistöckige Wohnhaus, sammt aller liegenschaftlichen Zugehörde, gerichtlich taxirt zu 44,000 M., am

Samstag dem 25. Februar i. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Die Versteigerungsbedingungen können inwieweit in meinem Geschäftszimmer, Kaiserstraße Nr. 123 dahier, eingesehen werden. Karlsruhe, den 26. Januar 1882. Der Vollstreckungsbeamte. Großh. Notar Dtt.

N. 111. Forzheim. **Liegenschafts-Versteigerung.** In Folge richterlicher Verfügung werden dem Kabinettmeister Karl Andreas Müller und dessen sammtverbindlicher Ehefrau, Theresia, geborne Biffinger in Brösingen, nachbeschriebene Liegenchaften Brösinger Gemarlung Mittwoch den 8. März d. J., Nachmittags 1/3 Uhr, in dem Rathhause zu Brösingen öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Liegenchaften. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Knecht und Dachwohnung, nebst 2495 Quadratfuß Platz, worauf theils das Gebäude steht, das übrige wird als Hofraum benutzt; an der Friedrichstraße Nr. 151, neben Ernst Baurretel und Joh. Christian Müller; taxirt zu 20,000 M. Forzheim, den 6. Februar 1882. Großh. bad. Notar Unger.

N. 130. Schwetzingen. **Zwangs-Liegenschafts-Versteigerung.** In Folge richterlicher Verfügung wird dem Wirth Johann Gund II. von Pfaffstadt, zur Zeit an unbekanntem Orten, am

Samstag dem 11. März 1882, Vormittags 10 Uhr, im Rathhause in Pfaffstadt die unten beschriebene Liegenchaft der Gemarlung Pfaffstadt einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird.

Beschreibung der Liegenchaft: 2. B. Nr. 1897. 6 Ar 66 Meter Haus, 50 1/2 u. Gartenplatz mit darauf erbautem einstöckigem Wohnhause nebst

Scheuer u. Stall, unter Haus Nr. 895 an der Bahnhofsstraße in Pfaffstadt, neben Georg Waff II. und Bignalweg gelegen; taxirt zu 6000 M. Sechstausend Mark.

Dieser wird der an unbekanntem Orten sich aufhaltende Schuldner mit dem Bemerkten eingeladen:

1. daß der Erlös vom Steigerer mit fünf vom Hundert vom Zuschlagstage an zu verzinsen und baar zu bezahlen ist;
2. daß, wenn der Schuldner Versteigerung auf Zahlungsziel wünscht, er eine schriftliche Einwilligung der Gläubiger oder eine vor den letzten acht Tagen vor der Versteigerung nachzuführende richterliche Verfügung beibringen habe;
3. daß etwaige Einwendungen gegen diese und die weiteren Versteigerungsbedingungen, sowie gegen die Schätzung vor Ablauf der letzten acht Tage vor der Versteigerung bei Dr. Amtsgericht Schwetzingen vorzubringen sind und daß alle weiteren an ihn ergehenden Benachrichtigungen in dieser Sache nur durch Aufschlag an der Gerichtstafel hier erfolgen werden. Schwetzingen, den 3. Februar 1882. Der Vollstreckungsbeamte: Gustav Hochreiter.

Verm. Bekanntmachungen. Holzversteigerung. N. 94. 2. Nr. 176. Die Groß. Bezirksforstei Schönau b. S. versteigert mit unverzinslicher Vorfrist bis 1. Oktober d. J. oder Rabatbewilligung aus den Domänenwald-Abtheilungen „Gärtnersberg“ und „Brüdenhelle“ bei Heddesbach u. „Steinhelle“ bei Heiligkreuzsteinach

Montag den 13. d. Mts., Vormittags 9 1/2 Uhr, im Rathhaus zum „Löwen“ in Heiligkreuzsteinach: 21 Eichen-, Buchen- und 90 Forststämme, 10 forene Leiche; ferner 327 Ster forenes Scheitholz I. Kl. (Wahlholz 1,75 u. 1,50 Meter lang), 31 Ster eichenes Scheitholz II. Kl. (Kloßholz), 48 Ster buchenes, 29 Ster eichenes u. 193 Ster forenes Prügelholz I. Kl., 96 Ster buchenes, 281 Ster gemischtes u. 20 Ster forenes Prügelholz II. Kl. (Kloßholz) und mehrere Loose unaufbereitete Reiskohle.

Die Waldwirth Schmitt in Heddesbach u. Schübter in Heiligkreuzsteinach zeigen das Holz auf Verlangen vor. N. 117. 1. Nr. 831. Heidelberg. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Höheren Auftrags gemäß soll die Gasbeleuchtungs-Einrichtung für die Erweiterung des Aufnahmgebäudes auf Station Eberbach im Wege schriftlichen Angebots vergeben werden. Dasselbe ist veranschlagt zu 1824 M. und werden zur Uebernahme Lusttragende eingeladen, ihre Angebote bis längstens

Montag den 20. Februar i. J., Morgens 11 Uhr, auf dem Bureau des Unterzeichneten einzureichen. Klare Bedingungen und Vorschlag können jeder Zeit am Bau-Bureau im Stationsgebäude zu Eberbach eingesehen werden. Dessenfalls Stelle unbekanntem Bewerber haben sich auf Verlangen durch Beigabe von Leistungsfähigkeit auszuweisen. Heidelberg, den 7. Februar 1882. Großh. Bezirksbahn-Ingenieur.

N. 92. 1. Nr. 21. Stodach. **Bekanntmachung.** Zur Fortführung und Ergänzung der Grundrißpläne und der Lagerbücher, bezw. der Güterverzeichnisse von der Gemarlung Ludwigsbafen u. den Nebengemarlungen Aisch, Blumhof, Bühlhof, Laubeag und Regentzweiler ist mit höherer Ermächtigung Langhant auf

Mittwoch den 1. März d. J., Vormittags 9 Uhr, in das Rathszimmer in Ludwigsbafen anberaumt. Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigenthum sind im Rathhause daselbst zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt. Etwasige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath, oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden. Die Grundbesitzer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1888 vorgeschriebenen Messturlanden u. Handrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundebesitze an den Gemeinderath zu Ludwigsbafen abzugeben, da sonst dieselben nach § 7 letzter Absatz der oben angeführten Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundeigenthümer beigebracht werden müssen. Stodach, den 6. Februar 1882. Bezirksgeometer C. Bühler.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.